



## Protokoll

### 59. Sitzung des Landrates des Kantons Basel-Landschaft

Liestal, 20. Juni 2002

09.00–12.25 Uhr

**Abwesend:**

Ammann Franz, Grollimund Willi, Ribi Max und Ritter Max

**Kanzlei**

Mundschin Walter

**Protokoll:**

Troxler Urs

**Traktanden**

- 1 2002/137  
Bericht der Landeskanzlei vom 31. Mai 2002: Anlobung von Daniel Wenk, Bennwil, als Mitglied des Landrates  
*angelobt* 1633
- 2 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission anstelle der zurückgetretenen Heidi Tschopp  
*Daniel Wenk* 1634
- 3 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Bau- und Planungskommission anstelle von Hannelore Nyffenegger  
*Urs Hintermann* 1634
- 4 Wahl der Präsidentin des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003  
*Ursula Jäggi* 1635
- 5 Wahl der Präsidentin des Regierungsrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003  
*Elsbeth Schneider-Kenel* 1635
- 6 Wahl des Vizepräsidenten des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003  
*Hanspeter Ryser* 1635
- 7 Wahl des Vizepräsidenten des Regierungsrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003  
*Erich Straumann* 1635
- 8 Wahl von 5 Mitgliedern des Büros des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003  
*Jacqueline Halder, Daniela Schneeberger, Anton Fritschi, Patrizia Bognar und Thomas Haegler* 1635
- 9 Wahl von 2 Mitgliedern des Bankrates der Basellandschaftlichen Kantonalbank für den Rest der Amtsperiode vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003  
*Ernst Weber und Doris Greiner* 1636
- 10 2002/111  
Berichte des Regierungsrates vom 30. April 2002 und der Petitionskommission vom 31. Mai 2002: 7 Einbürgerungsgesuche  
*beschlossen* 1636
- 11 2002/112  
Berichte des Regierungsrates vom 30. April 2002 und der Petitionskommission vom 31. Mai 2002: 30 Einbürgerungsgesuche  
*beschlossen* 1636
- 12 2002/089  
Berichte des Regierungsrates vom 26. März 2002 und der Finanzkommission vom 13. Juni 2002: Staatsrechnung 2001  
*beschlossen* 1637
- 13 2002/122  
Berichte des Regierungsrates vom 14. Mai 2002 und der Finanzkommission vom 8. Juni 2002: Nachtragskredite zum Budget 2002  
*beschlossen* 1640
- 14 2002/023  
Berichte des Regierungsrates vom 29. Januar 2002 und der Bau- und Planungskommission vom 28. Mai 2002: Neue Kantonsbibliothek Baselland; Baukredit  
*beschlossen* 1641
- 15 2002/141  
Interpellation der SP-Fraktion vom 6. Juni 2002: Frage der Vereinbarkeit der Funktion eines/r persönlichen Beraters/in eines Regierungsratsmitglieds mit einem Landratsmandat  
*beantwortet* 1643

**Nicht behandelte Traktanden**

16 2001/266

Motion von Eva Chappuis vom 8. November 2001: Korrekte Einreihung von Volontärinnen und Volontären

17 2001/296

Motion der CVP/EVP-Fraktion vom 12. Dezember 2001: Massvolle Verschuldung - Gesunder Finanzhaushalt

18 2001/290

Postulat von Daniel Wyss vom 29. November 2001: Stromsparende Strassenkandelaber; ein Beitrag zur Nachhaltigkeit

19 2001/291

Postulat von Daniel Wyss vom 29. November 2001: Touristische Velowegförderung; ein nachhaltiger Wirtschaftszweig für eine starke Region

20 2001/297

Postulat von Robert Ziegler vom 12. Dezember 2001: Koordination der Abfallentsorgung

21 2001/298

Interpellation von Robert Ziegler vom 12. Dezember 2001: Neue Anlieferkriterien in der KVA Basel

Nr. 1577

**Begrüssung**

Landratspräsident **Ernst Thöni** begrüsst die Kolleginnen und Kollegen vom Landrat, Frau Regierungsrätin und die Herren Regierungsräte, die MedienvertreterInnen, die Gäste auf der Tribüne und insbesondere den nach schwerer und lange andauernder Krankheit wieder genesenen Hans Jermann herzlich zur letzten Landratssitzung im Amtsjahr 2001/2002.

Willkommen heisst der Landratspräsident zudem Kantonsgerichtspräsident Dr. Peter Meier, der den Beratungen speziell im Zusammenhang mit der Behandlung der Traktanden 12 und 13 folgt.

Nr. 1578

**Mitteilungen**

*Fussball Freundschaftsspiel FC Direktion Hofmann La Roche gegen FC Landrat*

Die Direktoren von Hofmann La Roche gewannen ihr Heimspiel mit 4 zu 2 Toren. Womöglich spielte der kärgliche Support des FC Landrat, bestehend aus der Tochter von Remo Franz und dem Landratspräsidenten, die entscheidende Rolle.

Der Matchbericht und eine kritische Spielerbeurteilung ist in der Septemberausgabe des Informationsorgans der kantonalen Verwaltung, INFO-Heft, nachzulesen.

*Vorsorgliche Reservation des Abends vom 12. September 2002*

Die Führung der Fachhochschule beider Basel informiert am 12. September im Landratssaal zum Thema: Wo stehen wir - und wie geht es weiter?

*Rücktrittsschreiben von Regierungspräsident Peter Schmid*

Sehr geehrter Herr Landratspräsident, lieber Ernst  
Sehr geehrte Mitglieder des Landrates

Heute wählte mich in Biel die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes in den 9-köpfigen SEK-Rat. Ich werde das Mandat auf den 1. Januar 2003 antreten. Diese Wahl ist für mich Anlass, um klar auszusprechen, was viele Leute bereits ahnen.

Ich beabsichtige, meine Arbeit in der Regierung des Kantons Basel-Landschaft am 30. Juni 2003 zu beenden und stehe deshalb bei den kommenden Wahlen als Kandidat nicht mehr zur Verfügung.

Da noch ein weiteres arbeitsintensives Jahr als Mitglied der Baselbieter Regierung vor mir steht, ist es aus meiner Sicht für Worte des Abschieds und des Dankes noch zu früh. Vorerst freue ich mich auf die noch vor mir liegende Zusammenarbeit mit Ihnen.

Mit allen guten Wünschen und meinen besten Grüßen,  
Peter Schmid.

**Entschuldigungen**

Vormittag: Ammann Franz, Grollimund Willi, Ribi Max und Ritter Max

Der Landratspräsident gibt bekannt, dass Landrat Peter Tobler in diesen Minuten als Mitglied der Männerriege Ettingen am Eidgenössischen Turnfest seinen Auftritt hat. Peter Tobler lässt ausrichten, dass er unmittelbar nach der Dusche seinen Platz im Saal einnehmen und den Verhandlungen des Landrates folgen wird.

**Wahlbüro für die anstehenden Geheimen Wahlen**

In das Wahlbüro sind delegiert: Die Landrätinnen Patrizia Bognar und Jacqueline Halder, Landschreiber Walter Mundschin und Standesweibel Rolf Gerber.

**StimmzählerInnen**

Seite FDP : Thomas Haegler  
Seite SP : Hanspeter Ryser  
Mitte/Büro : Daniela Schneeberger

**Traktandenliste**

://: Die Traktandenliste wird in vorliegender Fassung akzeptiert.

*Für das Protokoll:*  
*Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1579

**1 2002/137****Bericht der Landeskanzlei vom 31. Mai 2002: Anlobung von Daniel Wenk, Bennwil, als Mitglied des Landrates**

Landratspräsident **Ernst Thöni** lässt Daniel Wenk, Bennwil, als Mitglied des Landrates geloben, Verfassung und Gesetze zu beachten sowie die Pflichten des Amtes gewissenhaft zu erfüllen.

Ernst Thöni wünscht Landrat Daniel Wenk nach der Anlobung alles Gute und viel Glück für gute Entschiede.

**Verteiler:**

- Daniel Wenk, Eichholzstrasse 1, 4431 Bennwil
- Landeskanzlei

*Für das Protokoll:*  
*Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1580

### 2 Ersatzzahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission anstelle der zurückgetretenen Heidi Tschopp

**Paul Schär** empfiehlt den frisch angelobten Daniel Wenk als Mitglied der GPK für die zurückgetretene Heidi Tschopp.

://: Daniel Wenk ist in Stiller Wahl in die GPK gewählt.

Verteiler:

- Daniel Wenk, Eichholzstrasse 1, 4431 Bennwil
- Dieter Schenk, Kommissionspräsident, Tiergartenrainweg 9, 4410 Liestal
- Landeskanzlei

*Für das Protokoll:*  
*Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1581

### 3 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Bau- und Planungskommission anstelle von Hannelore Nyffenegger

**Urs Wüthrich** empfiehlt Urs Hintermann als Mitglied der Bau- und Planungskommission für die zurückgetretene Hannelore Nyffenegger.

://: Urs Hintermann ist in Stiller Wahl in die BPK gewählt.

Verteiler:

- Urs Hintermann, Quellenweg 16, 4153 Reinach
- Karl Rudin, Zinsmattweg 14, 4436 Oberdorf
- Landeskanzlei

*Für das Protokoll:*  
*Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1582

### 4 Wahl der Präsidentin des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003

**Urs Wüthrich** schlägt im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion Ursula Jäggi als Präsidentin des Landrates für das Amtsjahr 2002/2003 vor. Für die Empfehlungen sprechen die persönlichen Qualitäten von Ursula Jäggi sowie ihre parteipolitische Herkunft. Ihr Probejahr auf dem Vizesessel hat Ursula Jäggi mit Bravour bestanden. Zudem hat sie mit ihrem Rücktritt aus dem Bankrat mögliche Diskussionen um ein allfälliges Doppelmandat schon im Keime erstickt.

Ursula Jäggi weiss, wie frau in der Öffentlichkeit auftritt und wird für den Kanton Basel-Landschaft in seiner gesamten Vielfalt eine ideale Visitenkarte sein.

Zahl der Stimmberechtigten	: 90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	: 84
Leer eingelegte Wahlzettel	: 11
Ungültige Wahlzettel	: 0
Gültige Stimmen	: 73
Absolutes Mehr	: 37

://: Gewählt ist mit 61 Stimmen: Frau Ursula Jäggi-Baumann.

Stimmen erhielten zudem: Roland Laube, 8, Andere, 4.

Verteiler:

- Ursula Jäggi, Hinterweg 23, 4106 Therwil
- Landeskanzlei

### Musikalische Darbietung

*Ansprache der neuen Landratspräsidentin Ursula Jäggi*

Sehr geehrter Herr Präsident  
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich freue mich riesig zur Wahl als Landratspräsidentin und danke Ihnen, liebe Kolleginnen und Kolleginnen, für das geschenkte Vertrauen. Ich empfinde den Moment als sehr emotional und freue mich auch, dass nach 1974 meine schöne Wohn- und Bürgergemeinde Therwil im Leimental wieder ein Landratspräsidium besetzen darf. Eine Ehre ist es für mich, dass eine Delegation des Gemeinderates Therwil die Wahl auf der Tribüne mitverfolgt hat. Ich bin aber nicht nur Bürgerin von Basel-Landschaft, sondern auch von Basel-Stadt. Zwar verbrachte ich die längere zweit meines bisherigen Lebens im Baselbiet, meine Jugend und die Schulen aber in Basel, was mir gestattet, beide Mentalitäten zu kennen. Ich erachte diese Ausgangslage als gute Voraussetzung, um die von meinen Vorgängern gestartete partnerschaftliche Zusammenarbeit entspannt und konstruktiv weiter zu führen. Dass sich auch die Oberbaselbieter an meinen – allerdings nicht mehr ganz reinen – Basler Dialekt gewöhnen, wünsche ich mir sehr.

Ich freue mich besonders auch für die Frauen, die seit 1971 im Landrat Einsitz nehmen können und mit mir seither die fünfte Präsidentin stellen.

Während eines Jahres werde ich nun das Parlament präsidieren und den Kanton an verschiedensten Anlässen vertreten. Ich bin mir bewusst, dass dieses letzte Jahr der laufenden Amtsperiode ein anspruchvolles sein wird. Ich freue mich auf diese Herausforderung.

Besonders danken möchte ich Ernst Thöni, der mir so viele wertvolle Einzelheiten der Amtsführung erklärt hat. Ernst: Wir hatten ein schönes gemeinsames Jahr.

Ein herzliches Dankeschön auch an die A-cappella-Gruppe Bots mit David Demut, David Frey, Oli Hungerbühler, Matthias Weidmann, und Kaspar Suter.

### 5 Wahl der Präsidentin des Regierungsrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003

**Uwe Klein** empfiehlt Frau Regierungsrätin Elsbeth Schneider-Kenel, zur Zeit Regierungs-Vizepräsidentin, für das Amt der Präsidentin des Regierungsrates. Frau Schneider führt die aus vielen, sehr unterschiedlichen Dienststellen bestehende und der öffentlichen Meinung stark ausgesetzte Bau- und Umweltschutzdirektion seit 1994. Frau Schneider hat sich nie gescheut, auch unpopuläre Entscheide zu fällen und tragbare Lösungen anzubieten und durchzusetzen. Auch das Parlament darf immer wieder erfahren, wie sich die Baudirektorin hinter ihre Leute stellt und gleichzeitig offen bleibt für neue Ideen. Obwohl Frau Regierungsrätin Elsbeth Schneider die Wahrheit des Sprichwortes "Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann" oft schon erfahren musste, hat sie ihre Menschlichkeit, ihre Teamfähigkeit und ihre Durchsetzungskraft bewahrt. Die CVP/EVP-Fraktion beantragt dem Landrat, Frau Regierungsrätin Elsbeth Schneider-Kenel als Präsidentin des Regierungsrates für das Amtsjahr 2002/2003 zu wählen.

Zahl der Stimmberechtigten	: 90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	: 84
Leer eingelegte Wahlzettel	: 19
Ungültige Wahlzettel	: 2
Gültige Stimmen	: 63
Absolutes Mehr	: 32

Gewählt ist mit 63 Stimmen: Frau Regierungsrätin Elsbeth Schneider-Kenel

*Für das Protokoll:*  
Urs Troxler, Landeskanzlei

\*

Nr. 1583

### 6 Wahl des Vizepräsidenten des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003

**Hans Schäublin**, Sprecher der SVP-Fraktion, empfiehlt den Kolleginnen und Kollegen, Hanspeter Ryser als Vizepräsidenten des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003. Hanspeter Ryser ist als Politiker mit fundierter Meinung weit herum bekannt und imstande, das Amt des höchsten Baselbieters gut zu führen.

Zahl der Stimmberechtigten	: 90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	: 84
Leer eingelegte Wahlzettel	: 12
Ungültige Wahlzettel	: 0
Gültige Stimmen	: 72
Absolutes Mehr	: 37

://: Gewählt ist mit 67 Stimmen: Hanspeter Ryser

Verteiler:

- Hanspeter Ryser, Schmiedegasse 16, 4104 Oberwil
- Landeskanzlei

*Für das Protokoll:*  
Urs Troxler, Landeskanzlei

\*

Nr. 1584

### 7 Wahl des Vizepräsidenten des Regierungsrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003

**Hans Schäublin** macht dem Landrat beliebt, Erich Straumann als Vizepräsidenten des Regierungsrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003 zu unterstützen. Jedermann kennt die angenehme Art des seit drei Jahren als Regierungsrat amtierenden Erich Straumann.

Zahl der Stimmberechtigten	: 90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	: 84
Leer eingelegte Wahlzettel	: 23
Ungültige Wahlzettel	: 0
Gültige Stimmen	: 61
Absolutes Mehr	: 31

://: Gewählt ist mit 60 Stimmen: Regierungsrat Erich Straumann

*Für das Protokoll:*  
Urs Troxler, Landeskanzlei

\*

Nr. 1585

### 8 Wahl von 5 Mitgliedern des Büros des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003

://: Landratspräsident **Ernst Thöni** erklärt die vorgeschlagenen Landrätinnen und Landräte Jacqueline Halder (SP), Daniela Schneeberger (FDP), Toni Fritschi (FDP), Patrizia Bogner (CVP/EVP), und Thomas Haegler (SD) als in Stiller Wahl gewählt.

Verteiler:

- Jacqueline Halder, Rebgässli 20, 4123 Allschwil
- Daniela Schneeberger, Langackerstrasse 25, 4441 Thürnen
- Toni Fritschi, Bodenweg 28, 4144 Arlesheim
- Patrizia Bogner, Mühlematt 22, 4422 Arisdorf
- Thomas Haegler, Fabrikweg 18, 4460 Gelterkinden
- Landeskanzlei,

*Für das Protokoll:*  
Urs Troxler, Landeskanzlei

Nr. 1586

**9 Wahl von 2 Mitgliedern des Bankrates der Basellandschaftlichen Kantonalbank für den Rest der Amtsperiode vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003**

**Urs Wüthrich** schlägt Doris Greiner als neue Bankrätin der Basellandschaftlichen Kantonalbank vor. Doris Greiner tritt als bestens qualifizierte und motivierte Kandidatin an. Mit dem auch in der SP sehr intensiv diskutierten Vorschlag von Doris Greiner demonstriert die SP, dass sie die Wahl in den Bankrat nicht als Routinegeschäft versteht. Doris Greiner erfüllt die fachlichen Voraussetzungen, die an das Amt einer Bankrätin gestellt werden, sie bringt das Potenzial für eine kompetente und verantwortungsvolle Mitwirkung im strategischen Führungsorgan der Kantonalbank mit. In ihrem bisherigen politischen Engagement hat Doris Greiner bewiesen, dass sie sich in Gremien mit breiten Meinungsspektren rasch durchsetzen und konstruktiv mit den Behörden mitarbeiten kann. Wichtig auch, dass sich neben unterschiedlichen Qualifikationen unterschiedliche Persönlichkeiten in solchen Gremien ergänzen. Dank ihres jugendlichen Alters wird Doris Greiner eine wertvolle Bereicherung des Bankrates sein. Das Bankratsgesetz verpflichtet den Landrat zudem, eine angemessenen Vertretung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen sicher zu stellen.

Die bisherige Kritik und die Vorbehalte an der Nomination von Doris Greiner haben sich auf deren Jahrgang beschränkt, obwohl doch die Tatsache, dass die Solothurner, die Berner, die Waadtländer Kantonalbank dem Steuerzahler Hunderte von Millionen gekostet haben, nicht mit einem zu niedrigen Durchschnittsalter der Bankräte zu erklären sein dürfte.

**Hans Schäublin** schlägt im Namen der SVP-Fraktion Ernst Weber, Therwil, als neuen Bankrat vor. Mit Ernst Weber präsentiert die SVP eine fachlich bestens ausgewiesene Persönlichkeit zur Wahl.

**Eugen Tanner** nimmt Bezug auf Urs Wüthrichs Hinweis der landrätlichen Sorgfaltspflicht bei Wahlgeschäften. Bei der Wahl in den Bankrat geht es nicht um die Besetzung eines Praktikantenplatzes, sondern immerhin um die Wahl in den Verwaltungsrat der achtstärksten aller 24 Kantonalbanken; bezogen auf den Gewinn ist die BLKB gar im vierten Rang.

Weil die Bank, in einem schwierigen Umfeld stehend, künftig nicht gerade einfache strategische Fragen des Risikomanagements, der Konzentrationen, Expansionen und Fusionen wird beantworten müssen, und auch die Revision des Bankengesetzes ansteht, ist es für den Verwaltungsrat der Bank von grosser Bedeutung, dass er auf einen fundierten Erfahrungsschatz zählen kann.

Da die Öffentlichkeit, die 700 Mitarbeitenden der Kantonalbank sowie die Kundinnen und Kunden wissen sollen, wie der Landrat seine Verantwortung für die Wahl in den Bankrat wahrnimmt, beantragt Eugen Tanner Schriftliche Wahlen.

**Roland Bächtold** schliesst sich im Namen der Schweizer Demokraten dem Antrag von Eugen Tanner an und beantragt ebenfalls Schriftliche Wahlen.

://: Der Landrat beschliesst Geheime Wahlen für die Wahl von 2 Mitgliedern des Bankrates der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

Zahl der Stimmberechtigten	: 90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	: 84
Leer eingelegte Wahlzettel	: 03
Ungültige Wahlzettel	: 0
Gültige Wahlzettel mit insgesamt	
162 Linien	: 81
Leere Linien	: 35
Ungültige Stimmen	: 01
Gültige Stimmen	: 126
Absolutes Mehr	: 32

Das absolute Mehr erreichen Frau Doris Greiner, Herr Ernst Weber und Frau Pia Glaser.

://: Gewählt ist mit 38 Stimmen: Frau Doris Greiner und mit 48 Stimmen: Herr Ernst Weber.

Frau Pia Glaser, die als überzählig ausscheidet, erhält 37 Stimmen., "Andere" erhalten 3 Stimmen.

Verteiler:

- Doris Greiner, Altbrunnenweg 5a, 4410 Liestal
- Ernst Weber, Neuhof 33, 4410 Liestal
- Basellandschaftliche Kantonalbank, Geschäftsleitung, 4410 Liestal
- Landeskantlei

*Für das Protokoll:*

*Urs Troxler, Landeskantlei*

\*

Nr. 1587

**10 2002/111**

**Berichte des Regierungsrates vom 30. April 2002 und der Petitionskommission vom 31. Mai 2002: 7 Einbürgerungsgesuche**

**11 2002/112**

**Berichte des Regierungsrates vom 30. April 2002 und der Petitionskommission vom 31. Mai 2002: 30 Einbürgerungsgesuche**

**Heinz Mattmüller** spricht gleichzeitig sowohl zu Traktandum 10 wie Traktandum 11. Alle Gesuche sind von der Kommission einer Prüfung und Besprechung unterzogen worden. Dabei hat die kantonale Behörde keine Auffälligkeiten ausgemacht. Dass bei Gesuch Nummer 16 der Wohnort nicht mit der Bürgergemeinde übereinstimmt, hat keinen einbürgerungsrelevanten Hintergrund. Die Peti-



tionskommission empfiehlt dem Landrat, beide Einbürgerungspakete zu genehmigen.

://: Der Landrat beschliesst Vorlage 2002/111, 7 Einbürgerungsgesuche von Ausländern, sowie Vorlage 2002/112, 30 Einbürgerungsgesuche von Ausländern, mit grossem Mehr gegen 1 Stimme.

Für das Protokoll:  
Urs Troxler, Landeskanzlei

\*

Nr. 1588

## 12 2002/089

### Berichte des Regierungsrates vom 26. März 2002 und der Finanzkommission vom 13. Juni 2002: Staatsrechnung 2001

Kommissionspräsident **Roland Plattner** beantragt dem Landrat im Namen der Finanzkommission, die Staatsrechnung 2001 zu genehmigen, den Bericht der Finanzkontrolle zur Staatsrechnung zur Kenntnis zu nehmen und diese Genehmigung mit dem Dank an alle Stellen und Personen zu verbinden, die einen positiven Beitrag zum leider wenig erfreulichen Ergebnis geleistet haben.

Mit der Staatsrechnung 2001 stehen wir vor einer negativen Trendwende im kantonalen Finanzhaushalt, einer Trendwende weg von positiven Ergebnissen in der laufenden Rechnung hin zu negativen Rechnungsabschlüssen; weg vom beruhigenden Gefühl, das einem durch ein ausgeglichenes Verhältnis von Aufwand- und Ertrag vermittelt wird hin zur Frage, wie wir den Haushalt wieder in die Balance bringen; weg von der Konsolidierung unserer Finanzlage hin zur Problematisierung; weg auch vom Quasi-Gewohnheits-Effekt, dass die Rechnung besser als budgetiert ausfällt, hin zu einem Rechnungsabschluss, der konkret CHF 42 Mio unterhalb des Budgets liegt und ein Defizit von CHF 51 Mio ausweist. Bei um CHF 18 Mio unter dem Voranschlag liegenden Nettoinvestitionen von CHF 132 Mio resultieren ein Finanzierungssaldo von CHF 55 Mio und ein Selbstfinanzierungsgrad von < 60%, was mit einer markanten Zunahme der Staatsverschuldung gleichzusetzen ist.

Die strategische Handlungsfreiheit unseres Kantons ist auch mit diesem Rechnungsabschluss nach wie vor nicht in Frage gestellt. Noch nicht. Zwingende Gründe für ein Sofortmassnahmenbündel sind nicht gegeben. Noch nicht. Allerdings hat die Finanzkommission das in unerwarteten und ungewohnten Rottönen gefärbte Standbild Jahresrechnung 2001 im Rahmen der Finanzdynamik 2002ff – Ausführungen dazu in Ziffer 4 Bericht – dazu bewogen, die Genehmigung mit vier Aufträgen zu flankieren und zudem für die inskünftige Behandlung von finanzwirksamen Vorlagen durch den Landrat eine Motion einzureichen. Die Finanzkommission will damit klar dokumentieren, dass Handlungsbedarf gegeben ist und dass sie die Regierung in ihren eigenen, bereits eingeleiteten Aktivitäten bestärken und konstruktiv unterstützen will. Dies mit dem mittelfristigen Ziel, den Finanzhaushalt wieder ausgeglichen zu

gestalten.

Wenn der Landrat durch Genehmigung von Ziffer 3 des Beschlussesentwurfes die formulierten Anträge unterstützt, werden damit 4 Aktionen mit je unterschiedlicher zeitlicher und inhaltlicher Ausprägung und verschiedenen Hauptadressaten ausgelöst.

Aktion 1: ... richtet sich an jede einzelne Direktion mit ihren eigenen, spezifischen Gegebenheiten.

Aktion 2: ... ist in erster Linie an die VSD adressiert und hat zum Ziel, dass den enormen und teilweise grotesken Kostenentwicklungen und der um sich greifenden Selbstbedienungsmentalität im Krankheitswesen im Rahmen der kantonalen und interkantonalen Möglichkeiten Einhalt geboten wird.

Aktion 3 betrifft in exemplarischer Weise ein konkretes logistisches Teilproblem und gilt generell als Aufruf an alle Mitarbeitenden jeder Stufe, sich in ihrem Wirkungs- und Wahrnehmungskreis Gedanken zu zweckmässigen Einsparungen zu machen. Das innerbetriebliche Vorschlagswesen ist damit beispielsweise ebenfalls angesprochen, und zwar in der festen Überzeugung, dass nicht alles, was günstiger ist, auch eine Verschlechterung zur Folge haben muss bzw. nicht alles, was viel kostet, auch Qualität bedeutet.

Mit Aktion 4 schliesslich wird gefordert, dass Regierung und Verwaltung die möglichen Anstrengungen unternehmen, um den Rechnungsabschluss 2002 in positiver Weise zu beeinflussen und den eingeleiteten Prozess mit dem Budget 2003 und der Weiterentwicklung der Finanzplanung konsequent weiterzuführen.

Als zusätzliche Aktion hat die Finanzkommission mit heutigem Datum eine Motion eingereicht, welche auf eine stärkere Gewichtung der finanziellen Aspekte im Rahmen der Behandlung finanzwirksamer Vorlagen abzielt. Damit soll in nachhaltiger Weise sichergestellt werden, dass die politischen Entscheide des Landrates unter gebührendem Einbezug des jeweiligen Ernstes der Finanzlage gefällt werden.

Mit dieser Feststellung beantrage ich Ihnen namens der einstimmigen Finanzkommission Beschlussfassung gemäss Entwurf in Beilage A des Kommissionsberichtes. **Urs Wüthrich** verbindet mit dem steigenden Defizit steigenden Druck auf das soziale Baselbiet. Die Staatsrechnung 2001 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 51 Millionen ab, was bedeutet, dass die Budgetierung um 40 Millionen verfehlt wird und dass das Ergebnis wesentlich schlechter ausfällt als der aktuellen Wirtschaftslage angemessen wäre. Budget- und Rechnungskommentare ähnelten sich in den vergangenen Jahren über die Parteigrenzen hinweg in meist etwa folgender Weise: Kein Grund zur Sorglosigkeit, aber auch kein Anlass für Panikreaktionen oder Radikalkuren. Das Regierungsprogramm 1999/2003 sieht als finanzpolitisches Ziel mindestens eine schwarze Null vor. In der Zwischenzeit glaubt niemand mehr an diese ambitiöse Zielvorgabe. Der Finanzplan für das nächste Jahr prognostiziert dem Kanton rote Zahlen in dreistelliger Millionenhöhe. Ein Teil der Aufwandsteigerung

kann mit Sonderfaktoren, die ausserhalb des kantonalen Einflussbereiches liegen, erklärt werden, etwa mit den höheren Defiziten beim UKBB und mit Zunahmen bei der Prämienverbilligung. Bei der Krankenversicherung werden die Weichen auf Bundesebene zudem Richtung Mehrkosten gestellt.

Diese Feststellungen ändern allerdings nichts an den Fakten, dass die Kosten finanziert werden müssen, und dass in den vergangenen Jahren glücklicherweise eine nur tiefe Teuerungsrate zu verzeichnen war.

Die SP-Fraktion erachtet für die Staatsrechnung folgende Aspekte als bedeutungsvoll:

- Die Zeiten, da mit positiven Überraschungen gegenüber den Budgetvorgaben gerechnet werden durfte, scheinen definitiv vorbei zu sein.
- In den nicht beeinflussbaren Bereichen muss der Kanton zunehmend mit heftigen Ausschlägen rechnen; dabei handelt es sich um eine schleichende, aktuell noch sehr schwer fassbare Entwicklung.
- Speziell alarmierend für die SP-Fraktion ist der Rückgang der Steuereinnahmen von natürlichen Personen. Mit traditionellen Spar- und Abbaurezepten dürfte diesen demografisch bedingten Faktoren nicht beizukommen sein.

Die Fragen lauten: Was unternehmen wir angesichts des sich abzeichnenden Bevölkerungsrückgangs? Wie sichern wir die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und die Wettbewerbsfähigkeit?

Die Fragen machen deutlich, dass Finanzpolitik stets auch Bildungs- und Wirtschaftspolitik ist und die Raumplanung sowie die Siedlungsthematik einbeziehen muss.

Die SP tritt auf die vorliegende Staatsrechnung ein und empfiehlt, den Anträgen der Finanzkommission zu entsprechen.

**Daniela Schneeberger** ruft einleitend die grosse Freude über die Staatsrechnung vom vergangenen Jahr in Erinnerung und ergänzt, dass schon zu diesem Zeitpunkt verschiedene Indikatoren auf härtere Zeiten und finanzpolitisch intensivere Anforderungen hindeuteten. Das negative Budget 2001 wies unmissverständlich auf diesen Umstand hin. Der Regierungsrat ging in seiner Vorlage von einem Finanzierungssaldo von 11 Millionen Franken aus; nach den Beratungen im Parlament lag bereits ein Minus von 32 Millionen vor und heute weist die Staatsrechnung einen Negativsaldo von satten 51 Millionen Franken aus. Dieser Wert widerspiegelt eine finanzpolitisch bedrohliche Entwicklung. Unnötig zu betonen, dass mit einem Selbstfinanzierungsgrad von mittlerweile 58 Prozent die Vorgabe von 100 Prozent weit verfehlt wird. Der Rückgang auf der Einnahmenseite ist nicht allein auf die teilweise verhaltene konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen. Die Steuer-mindererträge resultieren aus Abzugsmöglichkeiten und Bemessungslücken.

Trotz des guten Ergebnisses im Jahre 2000 musste damals bereits der Anstieg beim Personal- und Sachaufwand kritisiert werden. Noch heute müssen dieselben langweiligen Anmerkungen eingebracht werden. Gegenüber dem Vorjahr resultiert beim Personalaufwand eine Zunahme von 41,9 Millionen Franken. Diese Steigerung von rund 6 Prozent geht im Wesentlichen auf das Konto Stellenausbau im Bereich Gesundheit, eine Tendenz, die,

so steht zu befürchten, auch in diesem Jahre anhalten wird. Es stellt sich die Frage, ob neue Stellen tatsächlich stets auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Unschwer ist zumindest auszumachen, dass sich hier und dort eine gewisse Eigendynamik entwickelt hat. Die FDP-Fraktion fragt sich ausserdem, ob bestehende Synergiepotenziale ausreichend genutzt und in die Überlegungen einbezogen werden. Klammheimlich wurde – wegen WoV – das Instrument der Personalplafonierung abgeschafft. Bekanntlich stellt der Personalaufwand mit 34,3 Prozent oder 757 Millionen Franken die grösste Position der Rechnung dar; logischerweise schlagen Veränderungen in diesem Bereich am stärksten zu Buche. Solange also diese Kostenentwicklung nicht in Griff gehalten werden kann, werden die Kantonsfinanzen kaum gesunden. Ausdrücklich sei in diesem Zusammenhang auf die vom März dieses Jahres datierenden freisinnigen Vorstösse unter dem Titel "Stopp der Kostenexplosion" hingewiesen. Das Parlament muss nun dringend Signale setzen, die Leistungsaufträge müssen kritisch hinterfragt, das Finanzhaushaltsgesetz muss konsequent umgesetzt, die Führungsverantwortung auf allen Ebenen wahrgenommen werden und die Verwaltungsführung ist wirkungsorientiert zu gestalten.

Im Vergleich zur Rechnung 2000 ist auch der Sachaufwand um 7,1 Millionen Franken angewachsen.

Letztlich darf aber bei aller Kritik nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Staatsrechnung von übergeordneten Faktoren der Bundespolitik – Stichworte dazu sind Finanzausgleich und KVG-Revision – beeinflusst wird. Um so energischer gilt es deshalb, die beeinflussbaren Faktoren im Griff zu halten. Nicht ausgenommen werden dürfen dabei die partnerschaftlichen Geschäfte, erinnert sei an den Unibeitrag. Die Situation zeigt sich insgesamt unbefriedigend und die Perspektiven verheissen nichts Gutes. Trotzdem stimmt die FDP-Fraktion für Eintreten auf die Vorlage und verbindet damit die Hoffnung, um nicht zu sagen die Forderung, den guten Absichtserklärungen sollten nun sowohl Verwaltung wie Parlament Taten folgen lassen.

**Urs Baumann** tritt namens der CVP/EVP-Fraktion auf die Staatsrechnung 2001 ein, obwohl sie ein trauriges Bild zeigt. Ein Blick zurück deckt auf, dass die Ursachen der Entwicklung beim Personal liegen, das in den vergangenen Jahren die höchsten Zuwachsraten verzeichnet.

Die Steuereinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um 59 Millionen Franken gesunken, 20 Millionen davon gehen auf das Konto von Verschiebungen bei den Bundessteuern, wogegen rund 30 Millionen ausserordentliche Steuereinnahmen aus Abfindungen betreffen. Bei den Einkommenssteuern muss ein Minus von 40 Millionen registriert werden. Die enormen Schwankungen in den verschiedenen Bereichen gründen auch im Mangel einer brauchbaren Steuerstatistik, was dazu führt, dass der Kanton Basel-Landschaft seine Steuern nicht vernünftig planen kann. Bleibt zu hoffen, dass dieses Problem künftig mit den neuen EDV-Mitteln behoben werden kann.

In den Gemeinden zeigen sich teilweise hervorragende Abschlüsse, andere wiederum müssen Defizite vorlegen. Ursache dieser Unterschiedlichkeiten sind auch hier die differierenden Schätzungen aufgrund fehlender verläss-

licher Grundlagen.

Dazu kommt, dass jede hier im Rat beschlossene Investition zu Mehrkosten und damit auch zu Steigerungen beim Personalaufwand führt. Jede beschlossene Vorlage bedingt mehr Personal. So wird mit der neuen Bibliothek eine zusätzliche Stelle nötig, obwohl verschiedene dezentrale Stellen an einem Ort zusammen gefasst werden.

Schliesslich gilt es nun endlich, die Verschuldung richtig zu definieren. In der Bilanz wird ein Eigenkapital von 320 Millionen Franken ausgewiesen, andererseits hat der Kanton aber so genannte Eventualverbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse von 827 Millionen Franken, ein Betrag, der an sich abgezogen werden müsste. Auch hier also stehen Zahlen im Raum, die nur schwierig zu interpretieren sind.

Abschliessend dankt Urs Baumann dem hervorragenden Präsidenten der Finanzkommission, Roland Plattner, der die Kommission sehr gut führt und mit neuen Impulsen bereichert.

**Helen Wegmüller** stuft die Staatsrechnung 2001 als "ungenügend" ein, votiert aber trotzdem für Eintreten. Die Rechnung weist trotz guter Konjunkturlage einen Ausgabenüberschuss von 51 Millionen Franken aus. Sehr viel Besorgnis erregender ist jedoch die finanzielle Verschlechterung, die sich im Finanzplan 2003 bis 2005 abzeichnet. Der beträchtliche Ausgabenüberschuss könnte sich noch erheblich erhöhen, wenn alle noch nicht eingerechneten zusätzlichen Begehren mitberechnet werden. Mehrausgaben sind im Rahmen des KVG im Gesundheitswesen, im Bildungswesen und bei den eidgenössischen Sozialwerken zu erwarten. Nach wie vor ist die SVP-Fraktion entschieden der Meinung, dass Neuaufgaben gründlich zu überlegen sind, dies gilt auch für Neubauten. Selbst wenn Investitionen der Wirtschaft Arbeit verschaffen, dürfen die Folgekosten nicht aus dem Auge verloren gehen, denn neue Ausgaben bedingen meist auch – und dies ist der Kosten treibende Faktor – mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gegenüber der Rechnung 2000 resultiert in der Rechnung 2001 beim Personalaufwand eine Zunahme von 41,9 Millionen oder 5,9 Prozent. Davon sind 2,4 Prozent auf Teuerungs- und Lohnsystem bedingte Steigerungen zurück zu führen. Die übrige Zunahme resultiert aus dem Stellenausbau bei den Spitälern, der Polizei, beim Lehr- und Verwaltungspersonal. Der Sachaufwand steigt gegenüber der Rechnung 2000 um 7,1 Millionen.

Noch dominieren auf der Ertragsseite mit 53 Prozent die Steuern. Transfereinnahmen gewinnen aber ständig an Bedeutung. Der Gesamtertrag sank gegenüber dem Vorjahr. Die Ausgaben des Kantons sollten sich künftig nach den Einnahmen richten. Die Ausgabendisziplin muss bei den Direktionen, dem Landrat und der Regierung gross geschrieben werden.

Ein besonderes Augenmerk wirft die SVP künftig auf die partnerschaftlichen Geschäfte. Die Fraktion wird sich zweckmässigen partnerschaftlichen Lösungen nicht verweigern, doch will sie den Nutzen für beide Kantone sehen und die Zahlen vor Vertragsabschluss auf dem Tisch haben. Die Finanzen des Kantons Basel-Landschaft erlauben es nicht, dass die Probleme von Basel-Stadt durch partnerschaftliche Geschäfte gelöst werden.

Zu den Nachtragskrediten erklärt die SVP ihr Einverständnis.

**Heinz Mattmüller** ist namens der Schweizer Demokraten geradezu erschüttert über das schlechte Resultat der Staatsrechnung.

Dass die Staatsverschuldung weiter zugenommen hat und mittlerweile über 730 Millionen Franken beträgt, finden die Schweizer Demokraten sehr bedenklich. Der Bericht der Finanzkommission zählt Lösungsansätze auf, wie dieser Entwicklung gegengesteuert werden könnte.

Die Schweizer Demokraten treten auf die Rechnung ein, bleiben aber in ständiger Bremsbereitschaft.

**Isaac Reber** ist im Namen der grünen Fraktion vom Ergebnis der Rechnung 2001 nicht überrascht. Offensichtlich fehlen der Rechnung die über 30 Millionen aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer. Zudem hat die grüne Fraktion anlässlich der Beratungen des Budgets 2002 Rückweisung mit dem Auftrag verlangt, das Budget sei auszugleichen und der Investitionsplafond sei auf ein finanzierbares Niveau zu senken. Leider folgte niemand im Saal diesen Anträgen der Grünen.

Die Grünen votieren für Eintreten und stimmen den Anträgen der Finanzkommission zu.

**RR Adrian Ballmer** dankt vorab der Finanzkommission, insbesondere Kommissionspräsident Roland Plattner für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion und fügt den Wunsch an das Parlament bei, auch bei Sachgeschäften auf den Rat der Finanzkommission zu hören.

Dass der Personalaufwand steigt, ist zwar richtig, doch sollten nicht nur die Kosten gesehen werden, sondern auch die erteilten Aufgaben.

Beim Aufwand ist einiges nicht beeinflussbar, weil vom Bund vorgegeben; zudem handelt es sich bei den Ausgaben zu beinahe 90 Prozent um gebundene, das heisst, kurzfristig nicht beeinflussbare Ausgaben.

Die Ertragseinbussen sind teilweise auf die Umstellphase zurückzuführen. Man wusste um die Schwierigkeiten beim Schätzen der Steuern, weil die dazu benötigten Informatik-Instrumente noch nicht zur Verfügung standen.

Auch für die Regierung ist der Rechnungsabschluss unbefriedigend, allerdings wäre er im Jahre 2001 noch ausgeglichen zu gestalten gewesen, wenn nicht hohe Ertragseinbussen zu verzeichnen gewesen wären. Trotzdem, Handlungsbedarf ist gegeben, um Aufwandsteigerungen und Ertragseinbussen im Griff zu behalten.

Betrachtet man den Gesamthaushalt von 2,2 Milliarden Franken, dann ist der Aufwandüberschuss von 51 Millionen Franken zwar ein grosser Betrag, doch ist die Abweichung – nicht absolut, aber relativ – noch als gering zu bezeichnen.

Wenn ein Finanzhaushalt sowohl auf der Aufwandseite wie der Ertragseite schwankt, dann ist er, einem Ozeandampfer vergleichbar, in kurzer Zeit schlicht nicht auszugleichen. Die Finanzdirektion hat Massnahmen eingeleitet, um die Entwicklung in den Griff zu bekommen. Alle Direktionen sind beauftragt, die Budgetrichtlinien einzuhalten. Vor allem werden verschiedene Aufgaben überprüft, nach Desinvestitionen wird gesucht, im Herbst muss der Gegen-

vorschlag in der Volksabstimmung gewinnen, die Organisationsentwicklung wird vorangetrieben, Instrumentarien von WoV gelangen zum Einsatz und die stark dezentrale Organisation der Staatsverwaltung soll mit Klammerfunktionen rationalisiert werden. Trotzdem wird es nicht möglich sein, das strukturelle Defizit des Haushalts nur mit Effizienzsteigerungen in den Griff zu bekommen.

Dass die Stellenplafonierung nicht mehr gilt, hängt mit dem Beschluss von WoV durch den Landrat zusammen. WoV sagt, dass Aufwand entweder mit Personal oder mit Sachaufwand erledigt werden kann. Andererseits heisst WoV auch, dass die Vorgaben des Budgets verbindlich sind.

Kosteneinsparungen sieht die Regierung über die gemeinsame koordinierte Spitalplanung. Ziel muss ein Resultat sein, das die Kosten für den Kanton senkt.

Schliesslich wird das Parlament über eine Vorlage "Schuldenbremse" nach dem Muster des Kantons St. Gallen befinden können.

#### *Staatsrechnung 2001*

Landratspräsident **Ernst Thöni** geht das gesamte, nach Farbteilen gegliederte Buch durch. Es gehen keine Wortmeldungen ein.

*Kommissionsbericht, Beschlussentwurf*

Keine Wortmeldungen

://: Der Landrat genehmigt die vorliegende Staatsrechnung – eingeschlossen der explizite Dank an die zuständigen Stellen – ohne Gegenstimme.

#### **Landratsbeschluss betreffend Staatsrechnung 2001**

*Vom 20. Juni 2002*

*Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:*

1. *Die vorliegende Staatsrechnung 2001, bestehend aus Verwaltungsrechnung (Laufende Rechnung, Investitionsrechnung), Bestandesrechnung sowie den Rechnungen der Fonds und Stiftungen wird genehmigt.*
2. *Der Bericht der Finanzkontrolle zur Staatsrechnung 2001 (Revisionsbericht Nr. 21/2002 vom 17. Mai 2002) wird zur Kenntnis genommen.*
3. *Der Regierungsrat wird beauftragt,*
  - 3.1 *ein pragmatisches Konzept betreffend die sich in allen Direktionen bietenden Chancen (Sparpotential) im Zusammenhang mit administrativen Vereinfachungen, der Realisierung von Synergien, der sinnvollen Begrenzung des Personalaufwandes, der Verflachung von Hierarchien usw. zu erarbeiten und in angemessener Weise umzusetzen (vgl. Bericht Ziffer 3.1.2 am Ende).*
  - 3.2 *die konkreten Vorstellungen zur Eingrenzung der Kostenentwicklung speziell im Gesundheitswesen beförderlich zu erarbeiten und deren Umsetzung verzugslos an die Hand zu nehmen (vgl. Bericht Ziffer*

3.3.4.1).

3.3 *den Paket- und Brieffluss (intern und extern) zu analysieren und gestützt auf die gewonnen Erkenntnisse in wirtschaftlicher Hinsicht zu optimieren (vgl. Bericht Ziffer 3.2.2).*

3.4 *die allgemeinen Folgerungen in Ziffer 4.4 Bericht im Rahmen des laufenden Rechnungsjahres, bei der Erstellung des Budgets und Fortschreibung des Finanzplanes zu beachten.*

*Für das Protokoll:*

*Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1589

#### **13 2002/122**

#### **Berichte des Regierungsrates vom 14. Mai 2002 und der Finanzkommission vom 8. Juni 2002: Nachtragskredite zum Budget 2002**

**Roland Plattner** beantragt dem Landrat im Namen der Finanzkommission, die in der Vorlage 2002/122 von der Regierung beantragten Nachtragskredite zum Budget 2002 zu genehmigen.

Für beide Nachtragskredite liegen die formellen und materiellen Voraussetzungen zur Genehmigung vor und in beiden Fällen gilt, dass der Mehraufwand in concreto nicht vorhersehbar war, dass dieser Mehraufwand nicht auf dem Wege der Kreditverschiebung gedeckt werden kann und – noch wichtiger – dass dieser Mehraufwand einem zweckmässigen bzw. unausweichlichen Handlungsbedürfnis entspricht.

Dies gilt sowohl für das zukunftsgerichtete E-Government-Projekt des KIGA als auch für die Beraterkosten im Zusammenhang mit der regionalen Spitalplanung beider Basel, einer Planung, welcher mit beachtlichen Erwartungen in Bezug auf die Kosteneindämmung im Krankheitswesen und somit einem Return on Investment entgegengeblickt wird.

Nur noch zwei Nachtragskredite, beide betreffen die VSD, werden beantragt. Anlässlich der Beratungen zu den Nachtragskrediten 2001 wurde festgestellt, dass es sich dabei im WoV-Zeitalter um ein Auslaufmodell handelt. Nach einer anzahlmässigen Halbierung der Nachtragskredite vom Jahre 2000 zum Jahre 2001, als noch 6 Nachtragskredite beantragt wurden, ist 2002 ein weiterer Schritt Richtung WoV-konformem Umgang mit den budgetierten Finanzmitteln getan worden. Regierung und Verwaltung haben sich hier grosse Selbstdisziplin auferlegt, was an dieser Stelle ein entsprechendes Lob rechtfertigt. Immerhin: Bei einem Blick hinter den Vorhang im Rahmen einer nicht budgetierten Ausgabe durch den Regierungsrat gestützt auf die Dringlichkeitsklausel in § 25 FHG – solche Ausgaben müssen der Finanzkommission zur Kenntnis gebracht werden – hat die Finanzkommission feststellen müssen, dass beispielsweise bei der Deckung von Raumbedürfnissen im Einzelnen durchaus noch latentes Sparpotenzial vorhanden ist. Die Finanzkommission hat entsprechende Korrekturen angeregt und wird die Regierung

bzw. in erster Linie die BUD darüber auch noch explizit informieren.

Zu guter Letzt sei darauf hingewiesen, dass mit den beantragten Nachtragskrediten keine signifikanten Auswirkungen auf den Voranschlag 2002 verbunden sind. Dies und nur dies sollte in der Tabelle auf S. 2 unten in der hintersten Spalte zum Ausdruck kommen. Ich bitte Sie, dieses Missgeschick zu entschuldigen und den einstimmigen Antrag der Finanzkommission auf Genehmigung der Nachtragskredite zu unterstützen.

**Urs Wüthrich** votiert für Eintreten und stimmt namens der SP-Fraktion den Nachtragskrediten zu, bemerkt allerdings, vor wenigen Monaten habe er personelle Ressourcen für die VSD beantragt und von der Regierung die Antwort erhalten, dies sei nicht nötig. Nun werde der Nachtragskredit gefordert.

**Juliana Nufer** spricht sich im Namen der FDP-Fraktion für die Nachtragskredite aus, insbesondere sei für die FDP-Fraktion von grosser Bedeutung, dass stets klar ausgewiesen werde, was in der regionalen Spitalplanung läuft.

**Urs Baumann**, CVP/EVP-Fraktion, stimmt den Anträgen zu, ist aber auch erstaunt über die 300'000 Franken für Berater und Experten der VSD.

**Hans Schäublin**, SVP, und **Isaac Reber**, Grüne, erklären ebenfalls ihre Zustimmung zu den Nachtragskrediten.

**Urs Steiner**, Vizepräsident der Finanzkommission, schliesst sich dem Lob über und dem Dank an den stets bestens vorbereiteten und die Sitzungen sehr gut strukturierenden Roland Plattner an.

**RR Adrian Ballmer** bleibt, sich dem Dank anzuschliessen und dem Rat zu empfehlen, gemäss Antrag der Finanzkommission zu beschliessen.

*Landratsbeschluss betreffend Nachtragskredite zum Budget 2002*

://: Der Landrat beschliesst die Nachtragskredite zum Budget 2002 ohne Gegenstimme.

**Landratsbeschluss  
betreffend Nachtragskreditbegehren zum Budget 2002**

Vom 20. Juni 2002

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

Den folgenden Änderungen zur laufenden Rechnung 2002 wird zugestimmt:

**Mehraufwand  
in Franken**

2200	Generalsekretariat VSD	
31881	EDV-Leistungen Dritter	95'000
2201	Sanitätswesen	
31820	Berater, Gutachter, Experten	300'000

Für das Protokoll:

Urs Troxler, Landeskanzlei

\*

Nr. 1590

14 2002/023

**Berichte des Regierungsrates vom 29. Januar 2002 und der Bau- und Planungskommission vom 28. Mai 2002: Neue Kantonsbibliothek Baselland; Baukredit**

**Karl Rudin** erinnert vorab an den deutlichen Grundsatzentscheid des Landrates am 21. September 2000 zu Gunsten des Vorprojekts *Neue Kantonsbibliothek Baselland*. Das nun vorgelegte Bauprojekt entspricht sowohl architektonisch wie auch bezüglich der Kosten diesem Vorprojekt weitgehend.

Die bereits im Vorprojekt bezeichneten Bereiche der Bibliothekstechnik werden nun mit einem separaten Verpflichtungskredit beantragt und die jährlich wiederkehrenden Folgekosten – Betriebs-, nicht Baukosten – sind aus Gründen der Transparenz im Baukredit detailliert aufgeführt. Eine landesweit durchgeführte Analyse zeigte, dass die Bibliothek des Kantons Baselland auch nach dem Neubau noch immer zu den kostengünstigsten Bibliotheken der Schweiz zählen wird.

Auf das nachhaltige Bauen wird beim Bibliotheksneubau grosser Wert gelegt, mit dem Resultat, dass die neue kantonsbibliothek als erstes kantonales Gebäude das Minergie-Label tragen wird.

Viel zu reden gab in der Kommission das Pilotprojekt "Urinseparierung". Schliesslich einigte man sich, das Pilotprojekt zu realisieren und dessen Kosten in einem separaten Punkt im Landratsbeschluss zu deklarieren.

Die Cafeteria soll, nachdem verschiedene Möglichkeiten diskutiert wurden, als Teil des Betriebskonzeptes geführt werden.

Die Vorlage zeigt ein sehr ausgereiftes kulturelles Bauvorhaben, das die Bau- und Planungskommission dem

Landrat einstimmig zur Annahme empfiehlt.

**Marc Joset**, SP, spricht sich für Eintreten aus und bittet den Rat, allen Anträgen in vorliegender Fassung die Zustimmung zu erteilen. Die heute auf sechs Standorte verteilte Bibliothek muss auf einen Punkt konzentriert werden, zumal die Nachfrage stark steigt, täglich nutzen die Bibliothek etwa 1000 Personen.

Die neue Kantonsbibliothek soll deshalb kundenfreundlich ausstaffiert und – inklusive Cafeteria – wirtschaftlich geführt werden. Die sehr detaillierte Vorlage könnte den Eindruck erwecken, die neue Kantonsbibliothek sei mit Luxus aufgefüllt. In Tat und Wahrheit ist der Quadratmeterpreis und der Ausstattungsgrad einem Gebäude dieser Kategorie durchaus angemessen.

Die gute Zusammenarbeit mit dem AUE soll Schule machen, um den energetischen und ökologischen Aspekten den gebührenden, vorbildlichen Raum zu schenken.

In der Vorprojektvorlage verlangte die SP *das Gebäude an einem zentralen Ort zu erhalten, nachhaltig zu sanieren und mit einer originellen und funktionellen Architektur zu versehen*. Mit der Vorlage sind nun genau diese Vorgaben erreicht.

**Liz Rytz** nimmt einleitend Bezug auf das vom Landrat im Herbst 2000 mit grossem Mehr beschlossene Vorprojekt. Damit folgte der Rat den konzeptionellen Grundlagen und Entwicklungsperspektiven, welche die Regierung im Jahre 1997 verabschiedet hatte. Das vorliegende Bauprojekt zeigt sich konzeptionell und planerisch ausgereift und präsentiert sich in moderner Architektur mit klarer Aussage.

Die Baukosten wurden der Bau- und Planungskommission sehr detailliert vorgelegt und erscheinen, soweit dies von aussen beurteilt werden kann, plausibel. In Anbetracht der angespannten Finanzlage des Kantons hätte sich die FDP gewünscht, dass die effektiven Baukosten tiefer ausfallen würden, als die Kostenschätzungen des Vorprojektes vorgaben, spricht, dass die Ausführungsverantwortlichen etwas vertiefere Gedanken zu den Kantonsfinanzen angestellt hätten. Selbstverständlich sind die Baukosten auch immer vom Ausbaustandard abhängig, den die Bauverantwortlichen vorgeben. Da stellt sich die Frage: Wie viel Luxus wollen wir uns leisten, wie viel Luxus können wir uns leisten? Wirtschaftliche, Wert erhaltende und ästhetische Bauten stellen sehr anspruchsvolle Aufgaben und grundsätzlich ist beim Bauen nicht alles besser, was teuer ist.

Die Kantonsbibliothek in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs in Liestal wird ein Zeichen setzen für die Kultur im Kanton und dank der Raumkonzeption zu einem idealen Ort der Begegnung werden. In diesem Sinne stellt sich die Fraktion der FDP grossmehrheitlich hinter das Projekt neue Kantonsbibliothek.

**Remo Franz** stellt fest, dass es sich beim Projekt neue Kantonsbibliothek um das erste grössere Bauvorhaben nach der Behandlung des Geschäftes Kantonsspital Liestal hier im Plenum handelt. Bei der Analyse der Zahlen und der Höhe des Kredits entsteht der Eindruck, in der neuen Kantonsbibliothek würden wohl besonders grosse Bücher Platz finden müssen. Offenbar wurde, aus Angst wiederum

in eine unbekannte Kostenschere zu treten, der Baukredit sehr vorsichtig kalkuliert. Gleichzeitig wurde die Vorlage mit dem Minergie-Standard beladen, mit einer Cafeteria und sogar von einer Urinseparierungsanlage wollte man nicht lassen. Dieses Vorgehen geht von unbeschränkt verfügbaren Mitteln aus. Es wird nicht das Notwendige, sondern das Wünschbare realisiert.

Mit dem Vorhaben werden die Staatsfinanzen jährlich um mindestens 1,3 Millionen Franken verschlechtert. Jeder und jede der 145'000 Steuern Zahlenden zahlt jährlich 9 Franken mehr. Zwar will niemand hier im Saal – fast niemand – mehr Steuern bezahlen, aber alle erhöhen die Ausgaben. Trotzdem gefällt das Bauvorhaben, der Standort ist geradezu ideal und die Zentralisierung sehr sinnvoll. Nachdem insgesamt so viele positive Aspekte vorliegen, keine halben Antworten zu geben sind, stimmt die CVP/EVP-Fraktion dem Projekt zu.

**Peter Holinger** weist ebenfalls darauf hin, dass der Startschuss bereits mit dem 1,2 Millionen Franken teuren Vorprojekt 2000/121 gegeben wurde. Damals ging man bei einer Gesamtfläche von 2830 Quadratmetern von 16 Millionen aus. Heute misst die Gesamtfläche 3365 Quadratmeter und die Kosten betragen inklusive Bibliothekstechnik und exklusive Hauskauf rund 20 Millionen. Die Mehrkosten werden jährlich mit etwa 1,3 Millionen Franken zu Buche schlagen.

In der Fraktion der SVP war die Bibliothek angesichts der unzeitgemässen aktuellen Verhältnisse unbestritten, zu reden gab die Urinseparierung.

Als Liestaler bedankt sich Peter Holinger für den Entscheid, die neue Kantonsbibliothek im Hauptort anzusiedeln.

**Roland Bächtold** war, als er das Roth-Gebäude anlässlich der Besichtigung sah, dafür, den Bau abzureissen. Nach der sehr guten Projektvorstellung durch die Kantonsarchitektin, Marie-Theres Caratsch, konnte sich Roland Bächtold mit dem Vorhaben einverstanden erklären. Da sich die Kollegen der SD-Fraktion aber leider nicht für das Projekt gewinnen liessen, schliesst er sich der Partei internen Mehrheitsmeinung an und votiert gegen Eintreten auf die Vorlage.

**Isaac Reber** freut sich zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der grünen Fraktion, im Jahre 2004 in die neue Kantonsbibliothek eintreten zu dürfen. Die Fraktion ist überzeugt, dass eine Einrichtung entsteht, die der Baslerbieter Bevölkerung viel Freude bereiten wird. Schon heute verzeichnet die Kulturinstitution Kantonsbibliothek 350'000 Ausleihen und 12'000 BenutzerInnen pro Jahr und täglich 1000 Kundinnen und Kunden.

Das vorliegende, bedarfsgerechte, zukunftsorientierte Projekt ist so erfreulich wie die Institution an sich, der Standort ist optimal, ebenso der energetische Standard.

**Urs Steiner** setzt sich, ein letztes Mal, den Hut des Vizepräsidenten der Finanzkommission auf und weist den Landrat darauf hin, dass er mit der Genehmigung des neuen Bildungsgesetzes unter anderem Ja gesagt hat zu rund 26 Millionen Franken Mehrkosten durch die Übernahme der Sekundarschulbauten. Mit der nun durchaus zu

befürwortenden neuen Kantonsbibliothek fallen weitere 1,3 Millionen jährlich an. Eine schiefe Finanzlage zu korrigieren, würde Verzicht verlangen, was offenbar niemand zu leisten bereit ist.

Die Verstetigung des Netto-Investitionsvolumens von 160 Millionen sei in den vergangenen zehn Jahren als Heiligtum betrachtet worden, jetzt gehe man mit Blick auf die Verschlechterung der Finanzlage auf 120 Millionen hinunter. Urs Steiner möchte vor diesem Hintergrund von der Baudirektorin erfahren, ob eine Priorisierung der Vorhaben vorgenommen worden und ob bei dieser Sichtung die Kantonsbibliothek als erste Priorität behandelt worden sei.

**RR Elisabeth Schneider-Kenel** bedankt sich vorab für die wohlwollend kritischen Voten und die allgemeine Zustimmung. Besonders gefreut hat sich die Baudirektorin über die Qualifikation "Gutes Projekt".

Die Sorge, dass allzu viel Luxus eingebaut wurde, zerstreut die Regierungsrätin. Die Direktion habe sich mit den Nutzern abgesprochen, der Kostenverantwortung für die Kantonsfinanzen hohe Priorität beigemessen und die Zusage in Zusammenarbeit mit der vorberatenden Bau- und Planungskommission nur für das Notwendige erteilt. Mit der Realisierung des Minergiestandards habe der Kanton nun ein Objekt, mit dem sich Erfahrungen sammeln lassen, das den Kanton vorbildlich repräsentiert und das im Bereich Energiekosten jährlich 15'000 Franken einspart. Mit der Urinseparierung erwarte die Baudirektion mit Blick auf die Abwasser-Problematik wichtige Ergebnisse. Dieses Know-how-Transferprojekt in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule beider Basel genieße übrigens nationale, ja gar internationale Beachtung. Über die Erfahrungen werde sie im Landrat zu gegebener Zeit berichten.

An die Adresse von Urs Steiner bemerkt die Baudirektorin, ein Beschluss betreffend die Investitionen habe die Regierung noch nicht gefasst, in einer Klausur am 9. Juli werde darüber geredet, die Finanzdirektion gebe die Meinung vor, die Investitionen seien zu senken. Auch die die Prioritätenliste sei im Rahmen der verfügbaren Mittel noch zu bestimmen. Die Kantonsbibliothek priorisiere sie aber ganz eindeutig.

#### *Landratsbeschluss Neue Kantonsbibliothek Baselland*

://: Der Landrat stimmt dem vorliegenden Beschluss "Neue Kantonsbibliothek Baselland", Vorlage 2002/023, mit grossem Mehr zu.

#### **Landratsbeschluss betreffend neue Kantonsbibliothek Baselland, Baukreditvorlage**

Vom 20. Juni 2002

*Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:*

1. Dem Bauprojekt für die neue Kantonsbibliothek wird zugestimmt und der erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 16'655'000.-- (inkl. Mehrwertsteuer von zur Zeit 7.6%) zu Lasten des Kontos 2320.503.30-220 wird bewilligt.
2. Der Bibliothekstechnik für die neue Kantonsbibliothek wird zugestimmt und der laufende Verpflichtungskredit von Fr. 1'455'000.-- (inkl. Mehrwertsteuer von zur Zeit 7.6%) zu Lasten des Kontos 2562.311.80 wird bewilligt.
3. Dem Pilotprojekt Urinseparierung wird zugestimmt und spätestens nach vier Jahren praktischer Erfahrung ist dem Landrat darüber Bericht zu erstatten. Der erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 50'000.-- (inkl. Mehrwertsteuer von zur Zeit 7.6%) zu Lasten des Kontos 2320.503.30-220 wird bewilligt.
4. Nachgewiesene Lohn- und Materialpreisänderungen gegenüber der Preisbasis vom 1. April 2001 des Kredites unter den Ziffern 1, 2 und 3 werden mitbewilligt und sind in der Abrechnung nachzuweisen.
5. Die Ziffern 1, 2, 3 und 4 dieses Beschlusses unterstehen gemäss § 31, Absatz 1, Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

*Für das Protokoll:*

*Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1591

#### **15 2002/141**

**Interpellation der SP-Fraktion vom 6. Juni 2002: Frage der Vereinbarkeit der Funktion eines/r persönlichen Beraters/in eines Regierungsratsmitglieds mit einem Landratsmandat. Antwort des Regierungsrates**

**RR Andreas Koellreuter** zu Frage 1: Die Funktion "Persönlicher Mitarbeiter" ist im Personalrecht nicht speziell vorgesehen. Hier handelt es sich um eine neue Stelle im Sinne des Paragraphen 2 des geltenden Gewaltentrennungsgesetzes aus dem Jahre 1977. Über die Vereinbarkeit mit der Mitgliedschaft im Kantonsparlament hat allenfalls der Landrat zu befinden.

Zu Frage 2: Nein! Eine solche Kumulation widerspricht nach Ansicht des Regierungsrates dem Sinn und Geist der Gesetzgebung. § 51 Absatz 2 der Kantonsverfassung legt fest, dass höhere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatsverwaltung dem Landrat nicht angehören können. Bei der Beratung des noch bis Ende Juni 2003 geltenden Gewaltentrennungsgesetzes aus dem Jahre 1977 ging der Landrat davon aus, dass damit jene Personen gemeint sind, die als enge Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der Regierung regelmässig mit der Ausarbeitung von Regierungsratsvorlagen, zur Formulierung von Antworten auf parlamentarische Vorstösse sowie zur Lieferung ent-

sprechender Entscheidungsgrundlagen heran gezogen werden und damit die Behandlung der parlamentarischen Geschäfte entscheidend beeinflussen. Das ab 1. Juli 2003 in Kraft tretende neue, auf demselben Gedanken basierende Gewaltentrennungsgesetz konkretisiert dies in § 3. Danach können Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung dem Parlament nicht angehören, wenn sie dem direkten Weisungsrecht des Direktionsvorstehers unterstehen oder wenn sie regelmässig an der Vorbereitung von Regierungsvorlagen mitarbeiten. Damit sind beispielsweise alle Leiterinnen der Dienststellen samt ihren StellvertreterInnen und auch alle Direktionscontroller vom Landratsmandat explizit ausgeschlossen. In der Vorlage 98/45 des Regierungsrates an den Landrat wird zu dieser Frage Seite 13 folgendes ausgeführt: *Ein wichtiges Instrument der Gewaltenteilung bildet das parlamentarische Oberaufsichtsrecht. Zu dessen Sicherstellung ist nicht erforderlich, sämtliche Verwaltungsangehörige von der Mitgliedschaft im Parlament auszuschliessen. Eine funktionierende parlamentarische Kontrolle über Regierung und Verwaltung setzt jedoch voraus, dass ausser den Regierungsmitgliedern auch MitarbeiterInnen der Verwaltung, welche die Regierungs- und Verwaltungstätigkeit an entscheidender Stelle mitprägen, deren Stellung eine Identifikation mit dem Handeln der Regierung voraussetzt oder unmittelbar mit sich bringt, die also in der von der Regierung gegenüber dem Parlament vertretenen Regierungs- und Verwaltungstätigkeit ihre eigene Arbeit erkennen können, nicht gleichzeitig dem Parlament angehören. Andernfalls müsste von einer Kontrolle durch die Kontrollierten gesprochen werden, die staatspolitisch unerwünscht ist und dem Ansehen des Parlaments abträglich wäre.*

Gemessen daran entspricht die Kumulation der Funktion "Persönlicher Mitarbeiter" eines Regierungsmitglieds mit der gleichzeitigen Wahrnehmung eines Landratsmandates aus Sicht des Regierungsrates nicht dem Sinn und Zweck des geltenden und des neuen Gewaltentrennungsgesetzes.

Zu Frage 3: Die Fragestellung wurde in der Zwischenzeit obsolet, weil Herr Schäfli seine Tätigkeit bei der Wirtschaftskammer Baselland per 31. Mai 2002 beendet hat.

Zu Frage 4: Siehe Antwort auf Frage 3.

Zu Frage 5: Diese Frage ist vom Landrat anhand von § 51 Absatz 2 der Kantonsverfassung und des geltenden Gewaltentrennungsgesetzes aus dem Jahre 1977 zu beurteilen. Dies bedeutet, dass der Landrat in einer der nächsten Sitzungen einen Einzelentscheid über die Frage der Unvereinbarkeit treffen muss beziehungsweise kann. Der Regierungsrat hat im Übrigen bereits ausgedrückt, dass er die Verbindung der beiden Ämter schon heute als problematisch erkennt.

Zu Frage 6: Der Regierungsrat meint: Nein!

**Simone Abt** bedankt sich für die umfassende Beantwortung, schliesst sich dem Vorschlag des Regierungsrates, an einer der nächsten Sitzungen einen Einzelentscheid zu fällen, an, und stellt in den Raum, wie es dazu

habe kommen können, dass Landrat und Regierung so lange – bis Stellenantritt von Herrn Schäfli nämlich – über den Sachverhalt ohne Information geblieben sind.

**Paul Schär** dankt dem Regierungsrat für die Erklärung und hält unmissverständlich fest, die FDP habe mit der Angelegenheit nichts zu tun. Patrick Schäfli, der die Gespräche mit Regierungsrat Erich Straumann geführt habe, sei zugesichert worden, er könne sein geliebtes Landratsmandat behalten. Zudem gehöre Patrick Schäfli zu einem der jungen, initiativen, vom Volk gewählten Landräte. Die FDP lasse ein junges Mitglied nicht einfach wie einen faulen Apfel fallen. Wenn der Landrat die Unvereinbarkeit dieses Amtes bestätigen sollte, möchte die FDP insbesondere die SP bitten, ihre Landratsmitglieder, welche Mandate in der Verwaltung bekleiden, genau zu überprüfen.

**Dieter Völlmin** kann die Empörung nicht so recht ernst nehmen. Wenn Regierungsrat Andreas Koellreuter argumentiere, diese Ämterverbindung widerspreche dem Geist der Verfassung, dann müsste ehrlicherweise beigefügt werden, dass auch das bestehende Gesetz dem Geist der Verfassung widerspricht. Genau deswegen sei ein neues Gewaltentrennungsgesetz geschaffen worden. Leider habe der Landrat 1999 beschlossen, das neue Gesetz erst auf Juli 2003 in Kraft zu setzen.

Nach dem bisherigen Gesetz wäre die Besetzung der beiden Ämter zulässig, nach dem neuen Gesetz aber nicht mehr. Man komme um den Eindruck nicht herum, dass nun – wohl aus politischen Gründen – ein Exempel statuiert werden sollte.

**Esther Maag** erstaunt, dass der in Staatsrecht versierte Dieter Völlmin die aufgeworfenen Fragen relativiert. Auf die Vereinbarkeit angesprochen, lehnten Leute mit gesundem Menschenverstand die Kumulation dieser beiden Ämter spontan ab.

Persönlich findet Esther Maag zudem, dass mit dieser Angelegenheit auf verschiedenen Seiten unnötigerweise Schaden angerichtet worden ist, den sie niemandem wünscht. Die Sachlage sei eigentlich klar, der Landrat werde darauf zurückkommen müssen.

**Simone Abt** bestreitet nicht, dass auch andere Landratsmitglieder als Kantonsangestellte ihr Brot verdienen, allerdings möchte sie die Frage an der Funktion messen. Ausgeschlossen sein sollen Personen, die einen umfassenden Einblick und entsprechenden Einfluss in Regierungsgeschäften haben, was bei einem persönlichen Mitarbeiter eines Regierungsrates sicherlich der Fall sein dürfte.

**RR Erich Straumann** gliedert die möglichen Betrachtungsweisen des Falles in eine rechtliche, eine politische und eine verhältnismässige.

Rechtlich ist die Kumulation der beiden Funktionen – auch gemäss externer Beurteilung – zur Zeit möglich. Eine Doppelbesetzung wurde ausgeschlossen, weil der Stellenantritt auf 1. Juni festgelegt und die Beendigung des Arbeitsverhältnisses am anderen Ort auf denselben Zeitpunkt vereinbart wurde.



Politisch ist, so der Regierungsrat, jede Auslegungsweise möglich. Zu bedenken gelte es aber, dass Herr Schhäfli in einer dreimonatigen Probezeit stehe und es vor diesem Hintergrund verständlich sei, wenn er sein Landratsmandat nicht a priori opfere.

**Sabine Stöcklin**, die sich als Mitarbeitende des Kantons und Landrätin vom Votum Paul Schärs angesprochen fühlt, hat in ihren sieben Jahren als Landrätin erfahren, dass es oft nicht einfach ist, die beiden Hüte zu tragen. Persönlich wäre es für sie – vor allem aus Gründen des Informationsflusses – nicht denkbar, gleichzeitig persönliche Mitarbeiterin von Frau Regierungsrätin Elisabeth Schneider und Landrätin zu sein, weshalb sie rät, auch im Sinne der Psychohygiene aller Beteiligten, saubere Verhältnisse zu schaffen.

://: Damit ist die Interpellation beantwortet.

*Für das Protokoll:  
Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

### **Begründung der persönlichen Vorstösse**

Nr. 1592

2002/155  
Motion der Finanzkommission vom 20. Juni 2002: Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes

Nr. 1593

2002/156  
Motion von Christoph Rudin vom 20. Juni 2002: Museums-gesetz

Nr. 1594

2002/157  
Postulat von Christoph Rudin vom 20. Juni 2002: Musik-Akademie Beider Basel

Nr. 1595

2002/158  
Postulat von Roland Plattner vom 20. Juni 2002: Nachhaltiger Gemeinde-Support

Nr. 1596

2002/159  
Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 20. Juni 2002: UKBB und regionale Spitalplanung

Nr. 1597

2002/160  
Postulat von Esther Maag vom 20. Juni 2002: Wahl-

versand der Parteien

Nr. 1598

2002/161  
Postulat von Esther Maag vom 20. Juni 2002: Lebensmitteleinkauf in Spitälern, Heimen, Kantinen

Nr. 1599

2002/162  
Interpellation von Elisabeth Schneider vom 20. Juni 2002: Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen

Nr. 1600

2002/163  
Interpellation von Thomi Jourdan vom 20. Juni 2002: Alkohol: Verfügbarkeit ohne Grenzen - Jugend ohne Schutz?

Nr. 1601

2002/164  
Interpellation von Hildy Haas vom 20. Juni 2002: Lehrkräfte des Lehrerseminars Liestal

Nr. 1602

2002/165  
Interpellation von Heinz Mattmüller vom 20. Juni 2002: Methadonprogramm und mit Heroin gestützte ärztliche Behandlungen

### **Zu allen Vorstössen kein Wortbegehren**

Nr. 1603

### **Persönliche Verabschiedungen von Landrätinnen und Landräten durch Landratspräsident Ernst Thöni**

*Verabschiedung von Hannelore Nyffenegger*

Hannelore Nyffenegger ist am 18. Mai 2000 in den Landrat nachgerückt und hatte in diesen zwei Jahren auch Einsitz in der Bau- und Planungskommission.

Wir haben sie in dieser Zeit als ruhige, mitdenkende und mitbestimmende Landrätin kennen und schätzen gelernt. Wenn sie auch weder oft noch besonders lautstark das Wort ergriffen hat, so haben wir doch in der BPK wie auch im Plenum ihre ausgeprägte Sozialkompetenz spüren dürfen.

Leider verlässt sie den Baselbieter Landrat bereits nach rund zwei Jahren, um genügend Zeit für ihre berufliche Weiterbildung zu haben, wofür wir natürlich auch Verständnis haben.

Wir danken Dir, liebe Hannelore Nyffenegger, auch von unserer Seite für die Zeit, die wir mit Dir im Landrat verbracht haben, und wünschen Dir für die Zukunft auf Deinem weiteren Lebensweg alles Gute.

### *Verabschiedung von Urs Steiner*

Urs Steiner ist seit dem 18. April 1994, also seit 8 Jahren für die FDP im Landrat. Er war einer der sechs neu zusätzlich in den Landrat gewählten Volksvertreter, nachdem das Laufental vom Kanton Bern zum Kanton Basel-Landschaft gekommen war. Wir erinnern uns noch gut daran, weil wir Landrätinnen und Landräte damals in den Reihen zum Teil etwas näher zusammen rücken mussten.

Das war möglicherweise auch gut so für die Integration, wenn ich Sie daran erinnere, wie oft wir in der ersten Zeit hier im LR-Saal in den Debatten auf die im Laufentalvertrag gemachten Versprechungen hingewiesen wurden.

Urs Steiner schreibt in seinem Rücktrittschreiben selbst, es sei eine seiner Hauptaufgaben gewesen, nach diesem knappen Volksentscheid zum Kantonswechsel, die Bern-treuen in den neuen Kanton zu überführen. Auch dafür vorweg besten Dank.

Seine Kommissionsarbeit konzentrierte sich bis heute auf die Finanzkommission und auf die Umwelt- und Energiekommission. 1994 - 1995 leistete er seinen Beitrag in der Kommission für das neue Gemeindegesetz. Ausserdem war er 1995 - 2000 Büromitglied. Sowohl in den Kommissionen wie auch im Plenum hat er immer entschlossen und zielbewusst gehandelt, und war und ist kein Freund von halben Sachen.

Trotzdem konnte er, als guter Demokrat, mit den politisch anders denkenden Kolleginnen und Kollegen, nachdem ein Entscheid gefällt war, weiterhin in freundschaftlichem Stil und Ton umgehen.

Urs Steiner, wir bedauern Dein Ausscheiden aus dem Landrat sehr, hoffen aber vor allem in energiepolitischen Fragen weiterhin in gebührendem Mass von Dir zu hören. Wir danken Dir, auch im Namen der Baselbieter Bevölkerung, für Deinen Einsatz im Kantonsparlament, und wünschen Dir in Deiner neuen, beruflichen Herausforderung viel Kraft, sowie persönlich alles Gute.

### *Verabschiedung von Beatrice Geier*

"Heute war für mich ein ganz besonderer Tag" schreibt Beatrice Geier am Anfang Ihres Rücktrittschreibens. Wir wissen, Sie hat damit den Abschluss der zweiten Lesung des neuen Bildungsgesetzes gemeint, und nicht etwa, dass Sie uns endlich los sei.

Beatrice Geier ist seit 7. September 1992, also seit fast 10 Jahren für die FDP im Landrat. Ihre Schwerpunkte lagen stets eindeutig in Bildungs- und kulturellen Themen, für die sie sich immer mit ganzer Kraft engagiert hat.

Sie war bis heute Mitglied in der Erziehungs- und Kulturkommission, und 1995-1999 in der Kommission Regierungsprogramm.

Persönlich kenne ich Beatrice schon seit meiner Kindheit, wir sind in Nachbarschaft zueinander in Basel aufgewachsen.

Die FDP Fraktion konnte Beatrice Geier schon vor Ihrem Nachrücken in den Landrat kennen lernen, damals als Parteipräsidentin. Wir haben Sie alle als optimistische, leidenschaftlich kämpfende Kollegin kennen und schätzen

gelernt. So erinnern wir uns gerne noch an die Beratungen des neuen UNI-Vertrages, als sie zu bestimmten Paragraphen zu sagen pflegte: *Da müssen wir unbedingt wieder einmal einen Pfahl einschlagen!*

Und nun hat sie sich als letztes Ziel für das neue Bildungsgesetz eingesetzt, wiederum zusammen mit den übrigen Kolleginnen und Kollegen in der EKK und zwar fundiert und wohlüberlegt für die Findung tragfähiger Kompromisse.

Beatrice Geier, wir danken auch Dir im Namen der Bevölkerung unseres Baselbietes für Dein Engagement in der Politik und wünschen Dir für Deine Zukunft persönlich und für neue Aufgaben alles Gute.

### *Verabschiedung von Gerold Lusser*

Sie erinnern sich: Nachdem mir im Januar 1998 während der LR-Sitzung zweimal kurz hintereinander die Geburt unseres dritten Grosskindes, Lea, auf mein Natel mitgeteilt wurde, konnte ich den Landrat bei der Beratung einer "Natel-Verbot Motion" von Roland Laube, vom Beschluss zu einem Verbot mit dem Hinweis abhalten, dass Sie und ich, also wir alle in Zukunft die Natels im LR auf stumm, d.h. auf Vibrieren statt klingeln schalten werden.

Seither gab es bis vor Kurzem nur ein Natel im Landrat, das sich offenbar nicht auf Vibrieren umstellen lässt, jenes von Gerold Lusser.

Wir haben so jeweils seine Doppelbelastung als Arzt und Landrat hautnah zu sehen respektive zu hören bekommen. Dies ist denn auch einer der Gründe, weshalb er auf Ende Juni aus dem Landrat zurücktreten will.

Gerold Lusser ist seit dem 1. Juli 1991, also seit 11 Jahren für die CVP im Landrat. Auch er war immer ein aktives Mitglied in der Bildungs- bzw. Erziehungs- und Kulturkommission. Ferner vertrat er, wenn nötig in der Umwelt- und Energiekommission, in der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission sowie beim Konsumkreditgesetz als Ersatzmitglied die Meinungen der CVP.

Mit Interesse haben wir jeweils, sowohl in der Kommission wie hier im Landrat, Deinen temperamentvollen, pointierten, manchmal zur Unterstreichung in die Schriftdeutsche Sprache wechselnden Voten zugehört.

Du hast mit Deinen Beiträgen aus Deiner Berufs- und Lebenserfahrung als einziger Arzt hier drinnen, wie Du zu Recht zu sagen pflegtest, wesentlich zur Findung guter, demokratischer Beschlüsse beigetragen.

Dafür danken wir Dir sehr, auch im Namen der Baselbieter Bevölkerung.

Gerold Lusser, wir verzichten nur ungern auf Deine Mitarbeit im Landrat, wissen aber, dass Du mit Deiner beruflichen Tätigkeit weiterhin vielen Mitmenschen unserer Region, sei es zur Schadensbehebung oder Schmerzlinderung oder als Ausbilder dienen wirst.

Dazu wünschen wir Dir viel Kraft, beste Gesundheit und alles Gute.

### *Verabschiedung von Barbara Fünfschilling*

Barbara sei ein griechischer Name und heisse übersetzt "die Fremde", so stellte sich mir am Heinrichstag am 13.

Juli in Augusta Raurica unsere – zwar "römische" – Führerin vor.

Unsere Barbara kam uns nie fremd vor, sie hat nie gefremdet. Sie gehört der 87-er Crew in unserer Fraktion an. Wir waren damals 1987 neun neu gewählte Landrätinnen und Landräte, heute sind davon noch sieben im LR, welche im Bad Eptingen von den grossen, verdienten Alt-Herren Landräte in die Bräuche und Hierarchien in der FDP-Fraktion und im Baselbieter Landrat eingeführt wurden.

Bei der Zuteilung der Kommissionssitze stand für sie, egal ob mit oder ohne Gnade der Herren Leader in der Fraktion fest: Sie wollte nur in die Bildungskommission, heute Erziehungs- und Kulturkommission genannt.

Neben dieser sehr aktiven Mitarbeit in der EKK hatte Sie während ihren 15 Jahren im Landrat, noch in den Spezialkommissionen Verwaltungs- und Verfahrensgesetz, Steuer- und Finanzgesetz, Jagdgesetz und Kantonalbank-Rechnung mitgewirkt.

Als eine der beiden "B" – wie Bildungsdamen – in unserer Fraktion hatte sie mit viel Umsicht und gut begründeten Argumenten erreicht, dass wir vier EKK-Mitglieder nur selten "zurückgepfiffen" wurden; dafür gebührt ihr, auch im Interesse der von Bildungs- und Kulturthemen Betroffenen, ein besonderes Dankeschön.

Leider haben ihr fünfzehn Jahre Landrätin nicht gereicht, die Schuldauer im Gymnasium bis zur Matur von 12 ½ auf 12 Jahre zu reduzieren.

Schade, dass unsere Wege sich heute trennen, obwohl Dein Rücktritt auch eine sehr beachtliche Komponente hat, wenn wir berücksichtigen, dass Barbara Fünfschilling als Apothekerin zu Gunsten eines Arztes zurücktritt und dies in einem selbstdispensierenden Kanton.

Barbara, für Deine offene und tolerante Haltung der Zusammenarbeit in der EKK und im Parlament danken wir Dir sehr aufrichtig und wünschen Dir im dritten Lebensabschnitt im Kreise Deiner Familie alles Gute.

#### *Abschlussrede des Landratspräsidenten Ernst Thöni*

Sehr geehrte Damen und Herren des Landrates und des Regierungsrates

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es ist zwar nicht möglich, aber trotzdem empfinde ich es so, als sei das Landratspräsidentenjahr schneller vorbei gegangen als jedes andere, frühere Jahr. Erst noch konnte ich Sie nach meiner Wahl zum Landrats-Präsi-Fest nach Pratteln einladen, und schon darf (oder muss) ich das Amt an meine Nachfolgerin Ursula Jäggi weitergeben.

Ich nehme es vorweg, ich habe es gerne gemacht, und ich danke Ihnen deshalb noch einmal sehr, dass Sie mir diese Ehre zukommen liessen.

Ich habe es allerdings nur machen und geniessen können, dank der Unterstützung durch meine Familie, Frau Lucie und Sohn Christoph.

Ich habe gewusst, dass dieses Amt eine grosse Herausforderung darstellt, und bin mir immer bewusst gewesen, dass man es freiwillig macht.

Neben der Pflicht, die regelmässig übers Jahr verteilten Landratssitzungen zu leiten und an den Kommissionssit-

zung mitzuwirken, habe ich, wie Sie wissen, viele, unterschiedlichste Anlässe besuchen dürfen oder müssen. Dabei habe ich auch die unterschiedlichsten Mitmenschen getroffen und viel Schönes aber leider auch viel Trauriges erlebt. Ich will Ihnen nicht alle 167 Anlässe schildern, sondern gebe Ihnen einen kurzen Überblick, und nehme das Traurige vorweg.

Bereits nach der ersten LR-Sitzung folgten die schrecklichen Ereignisse des 11. Septembers, was mich veranlasste, am 20. September vor Beginn der 2. LR-Sitzung hier im Saal eine kurze Gedenkadresse mit einer Schweigeminute zu halten. Nur eine Woche später, am 27. September, während wir hier unsere dritte LR-Sitzung abhielten, ereignete sich in Zug der abscheuliche Überfall auf den Kantonsrat, dem leider 14 Mitglieder der Regierung resp. des Parlamentes zum Opfer fielen. Nach Bekanntwerden des grauenvollen Ausmasses haben wir unsere LR-Sitzung abgebrochen.

Über die Trauerfeier vom 1. Oktober in Zug habe ich Ihnen bereits einmal berichtet, das war für mich ein sehr ereignisreiches Erlebnis.

Einen Monat später, Ende Oktober, geschah im Gotthardtunnel ein schwerer Verkehrsunfall zwischen zwei Nutzfahrzeugen und einer Anzahl Personenwagen, wobei wieder viele Todesopfer zu beklagen waren, und fast gleichzeitig stürzte in der Nähe des Flughafens Zürich-Kloten eine Crossair-Maschine ab.

Dies veranlasste mich wiederum, zum Ausdruck unseres tief empfundenen Mitgefühls und um der vielen Opfer zu gedenken, zu Beginn der LR-Sitzung mit einem Vorspann und mit Stillschweigen kurz inne zu halten. Das erste Halbjahr war also sehr schwer belastet.

Zu den schönen Erlebnissen:

Zusammen mit Ihnen und vielen anderen Gästen durfte ich am 13. Juli, am Heinrichstag, die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 500 Jahre Jubiläum unserer Zugehörigkeit der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Eidgenossenschaft in Augusta Raurica eröffnen.

Am grossen dreitägigen "Fest vo Basel" hatte ich als Landratspräsident die Ehre, auf dem Basler-Münsterplatz die Schaffhauser-Delegation und ihr Geschenk, ein Fässlein Wein mit 500 Schluck Schaffhauser Blauburgunder empfangen zu dürfen.

Weil unser Regierungsräsident Peter Schmid parallel zu seinen Pflichten auch das Amt des OK-Präsidenten für das ETF 02 ausübt, hatte ich verschiedene Male an Anlässen auch die Regierung zu vertreten.

Ein-, zweimal kam ich wegen der Dichte solcher Termine mit der Vorbereitung der Grussworte oder Kurzansprachen echt in Zeitnot.

Für die Schlachtfeier in Dornach half mir da einmal ein SMS an einen Freund der in Italien am Strand lag. Ich fragte ihn per Natel an:

"Wann war Schlacht bei Dornach ? Wer hat gewonnen ? und warum?"

An einem Tag waren die Anlässe so dicht aufeinander, dass ich mich vom einen zum andern sogar mit dem Flugzeug verschieben musste : Zuerst Ehrung der Damen und Herren, welche ihre Berufslehre im Rang abgeschlossen haben, im Crossair-Auditorium, dann Dittinger Flugtage und zuletzt Fussballspiel im St. Jakobspark.

Weil Paul Kurrus bei den ersten zwei Terminen auch dabei war, flogen wir zusammen vom Euroairport sozusagen mit einer "Seifenkiste", einem Zweisitzer, das erste Flugzeug von Moritz Sutter, zum Dittinger Flugplatz.

Musikalische Höhepunkte, oder müsste ich eher sagen: musikalische Schwerpunkte waren Schwanensee - Remix, verschiedene Eröffnungen, z. B der europäische Musikmonat, das Schauspielhaus in Basel, die Expo 02 in Neuenburg, das Konzert des Basler Kammerorchesters in der Liestaler Stadtkirche sowie das Open Air Konzert im Städtli Liestal mit Florian Schneider.

Unvergesslich bleibt mir auch der Opernbesuch in Stuttgart anlässlich des 50 Jahr Jubiläums des Landes Baden-Württemberg in Erinnerung.

Daneben bringt einem dieses Amt, wie gesagt, viele neue schöne Kontakte, z.B. der gegenseitige Staatsbesuch mit dem Kanton Schaffhausen wie auch die Jubiläumsfeier 600 Jahre Kartause Bürgerliches Waisenhaus in Basel. Dann erinnere ich mich gerne an die unterschiedlichsten kantonalen Feste mit Schwingern, Schützen, Turnern, Musikantinnen und Musikanten, in Sängerkreisen, bei Feuerwehren, Radfahrern, Pferde- und Hunde-Freunden, oder an den Schweizerischen Kegelmeisterschaften.

Verständlicherweise konnte ich nicht allen Einladungen folgen. Wegen Terminkollision musste ich mich 37 Male entschuldigen. Ich bitte die betroffenen Organisationen auch jetzt noch einmal zu entschuldigen, dass ich nicht zu ihnen gekommen bin.

Ich komme zum Danken: Vor allem danke ich den Mitgliedern des Regierungsrates und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeskantlei und der übrigen kantonalen Verwaltung sowie der Kantonspolizei für die gute Zusammenarbeit und ihre Unterstützung bzw. ihren Schutz hier im Hause.

Vor allem danke ich aber auch Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Landrates, für die meistens speditiv gute Zusammenarbeit im Plenum in meinem Amtsjahr. Wir haben gemeinsam viel erledigt, trotzdem bleibt, wie jedes Jahr, ein Pendenzenberg für meine Nachfolgerin zurück.

Ich habe Ihnen vor einem Jahr zu Beginn der 1. Sitzung versprochen, ich bleibe zwar FDP Landrat, wolle aber Landratspräsident für alle Landrätinnen und Landräte aus allen Fraktionen sein. Ich hoffe, dies sei mir auch meistens gelungen.

Einen speziellen Dank richte ich heute auch an die Damen und Herren der Medien für ihre korrekten Berichterstattungen über unsere Landratssitzungen sowie über alles, was sich so "drum herum" abgespielt hat.

Nicht vergessen zu danken will ich den beiden Herren Grossratspräsidenten Peter A. Zahn und Ernst Ulrich Katzenstein sowie dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, mit denen ich während meines Amtsjahres stets ein gutes Einvernehmen pflegen durfte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

"Zukunft stellt sich immer dort ein, wo Abschied genommen wird !"

So wünsche ich meiner Nachfolgerin Ursula Jäggi von Herzen viel Kraft und beste Gesundheit zur Erfüllung ihres

Amtsjahres als Landratspräsidentin des Kantons Basel-Landschaft.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

*Ansprache von Regierungspräsidentin*

**Elsbeth**

**Schneider-Kenel**

Lieber Landratspräsident Ernst Thöni, lieber Freund  
Liebe Landrätinnen, liebe Landräte

Nicht als neu gewählte Regierungspräsidentin, sondern im Namen des noch amtierenden Regierungspräsidenten, Kollege Peter Schmid, und im Namen der Baselbieter Bevölkerung habe ich heute die Ehre, Dir ganz herzlich danke zu sagen für Dein super Landratspräsidentenjahr. Man hat bei Dir, lieber Ernst, gespürt, dass Du das Amt gerne ausführst, dass Du das Amt liebst, Spass daran hast und Dich vor allem durch Deine menschliche, sympathische Art auszeichnest. Du hast, so meine ich, den Landratspräsidenten gelebt. Aufgefallen ist mir auch, wie Du alle Menschen offen begrüsst hast, vor allem die neuen Landrätinnen und Landräte, wie Du stets ein kleines Geschenk zur Begrüssung bereit hattest, wie Du an die Geburtstage gedacht hast.

Spontan warst Du, lieber Ernst. Ich vergesse nicht, wie Du kürzlich zwei junge Sportler auf der Tribüne ganz spontan geehrt hast. Unvergesslich bleibt auch, wie Du unsere Weihnachtssitzung gestaltet hast. Du wähltest das Motto: *Ein Lebkuchenherz, Kerzen und selbst gebastelte Ständer sagen mehr als tausend Worte.*

Wenn man eine solche Arbeit tut, ist auch die Begleitung wichtig. Lucie begleitete Dich durch das gesamte Jahr – und nicht umsonst sagt man: *Hinter jedem starken Mann ist eine noch stärkere Frau.*

Dein Amtsjahr, lieber Ernst Thöni, war ein sehr anspruchsvolles. Du warst effektiv gefordert, schwierigste Ereignisse folgten sich Schlag auf Schlag: Der Terrorakt von New York, das Swissair-Debakel oder die Querelen um das UKBB und um das KSL. Auf alle diese Geschehnisse hast Du auf einfühlsame Weise reagiert, die richtigen Worte gefunden und die richtigen Handlungen ausgeführt.

Unter den vielen Vorlagen hast Du das neue Bildungsgesetz mit Priorität behandelt. Noch ist in Erinnerung, wie Du anlässlich Deiner Antrittsrede vor einem Jahr zum neu gewählten Regierungspräsidenten sagtest: *Peter Schmid, in diesem Jahr ziehen wir gemeinsam das neue Bildungsgesetz durch!* Du hast es geschafft, herzliche Gratulation!

Lieber Ernst Thöni, im Namen von Regierungspräsident Peter Schmid persönlich sage ich Dir heute herzlich Dankeschön. Peter Schmid lässt Dir ausrichten, dass er ohne Deine Unterstützung als OK-Präsident des Eidgenössischen Turnfestes einiges weniger gut hätte erledigen können.

Du warst, lieber Ernst Thöni, der 175. Landratspräsident, der achte Pratteler in dieser Funktion und der 113. Landratspräsident in personam, was bedeutet, dass sich gewisse Landratspräsidenten in früheren Jahren mehrmals in dieses Amt wählen liessen.

Ich danke Dir, lieber Ernst, ganz herzlich und verrate hier zum Abschluss noch ein Geheimnis: Nach jeder Landratssitzung standen Verehrerinnen im Foyer bereit, die das Regionaljournal abwarteten. Nicht etwa um Informationen über die im Landrat behandelten Geschäfte zu erfahren, sondern um die betörende Stimme des Landratspräsidenten zu vernehmen.

Ich überreiche Dir, wie es sich gehört, diese schöne Wappenscheibe und verbinde damit noch einmal den Dank der Bevölkerung, des Kantons und wünsche Dir gute Gesundheit.

**Ernst Thöni** bedankt sich abschliessend ganz herzlich für die laudatio der neuen Regierungspräsidentin, dankt dem Kanton Basel-Landschaft für die wunderschöne Wappenscheibe, dem Landratsplenum für die gute Zusammenarbeit und schliesst seine letzte Landratssitzung als Präsident um 12.25 Uhr.

*Für das Protokoll:  
Urs Troxler, Landeskanzlei*

\*

**Die nächste Landratssitzung findet statt am**

**5. September 2002**

**Für die Richtigkeit des Protokolls**

**Im Namen des Landrats**

**der Präsident:**

**der Landschreiber:**